



Konjunkturbeobachtung im Gewerbe und Handwerk 2. Quartal 2010

Branche: Karosseriebauer einschließlich Karosseriespengler und Karosserielackierer sowie Wagner ¹⁾

1 Ergebnisse 2009

1.1 Umsatzentwicklung

- 25% der Betriebe meldeten für 2009 Umsatzsteigerungen gegenüber 2008 um durchschnittlich 11,2%,
- bei 41% der Betriebe blieb der Umsatz auf Vorjahresniveau und
- 34% der Betriebe verzeichneten Umsatzrückgänge um durchschnittlich 12,4%.

Insgesamt ergibt sich daraus eine Verringerung des Branchenumsatzes um 1%. Im Vergleich dazu ist die gesamte Wirtschaftsleistung Österreichs (das Bruttoinlandsprodukt) nominell um 1,8% gesunken.

1.2 Preisentwicklung

- 32% der Betriebe erhöhten 2009 die Verkaufspreise; und zwar verglichen mit 2008 um durchschnittlich 3,6%,
- bei 67% der Betriebe blieben die Preise konstant und
- 1% der Betriebe reduzierten die Verkaufspreise um durchschnittlich 20%.

Im Branchendurchschnitt wurden damit die Verkaufspreise 2009 um 0,9% erhöht. Die Verbraucherpreise insgesamt stiegen 2009 um 0,5% (Inflationsrate).

1.3 Preisbereinigte Umsatzentwicklung

Nach Berücksichtigung der Veränderung der Verkaufspreise ist der Branchenumsatz mengenmäßig um 1,9% gesunken.

Der gesamtwirtschaftliche Vergleichswert, das reale Bruttoinlandsprodukt, lag um 3,6% unter dem Niveau des Vorjahres.

1.4 Exportquote

6% des Gesamtumsatzes entfielen 2009 auf Exporte.

1.5 Investitionen

Im Branchendurchschnitt wurden im vergangenen Jahr € 5.600 je Beschäftigten investiert.

¹⁾ Die Auswertungen basieren auf den Meldungen von 36 Betrieben mit 159 Beschäftigten. Werte auf der Basis von Stichproben n<30 Unternehmen sind als indikativ zu betrachten.

2 Ausblick 2010

2.1 Investitionsplanung

44% der Betriebe planen, im Jahr 2010 Investitionen vorzunehmen.

- 28% rechnen mit höheren Investitionen als im Jahr 2009,
- 12% wollen gleich viel investieren wie im Vorjahr und
- 4% planen Investitionen, allerdings in geringerem Ausmaß als 2009.

2.2 Problembereiche

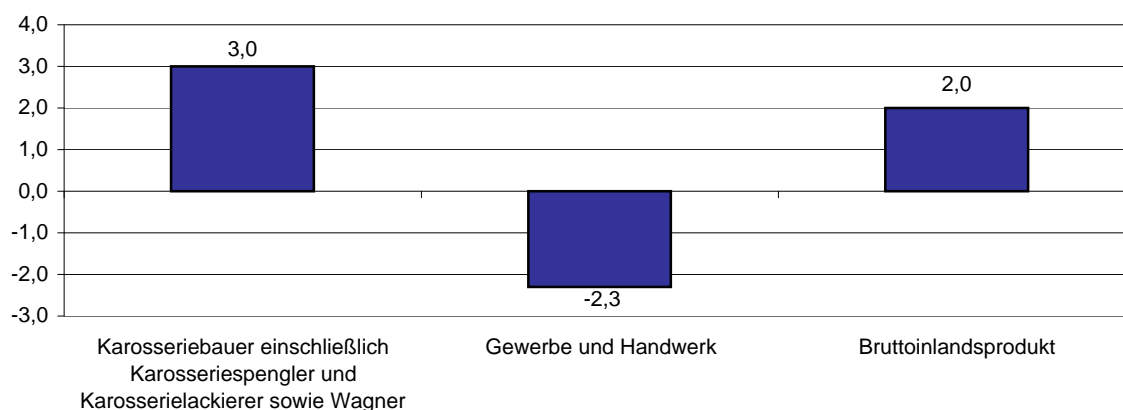
- 48% der Betriebe sind im laufenden Jahr durch die Preiskonkurrenz in ihrer Geschäftstätigkeit beeinträchtigt,
- 30% durch fehlendes Risiko- bzw. Eigenkapital,
- 11% durch Fachkräftemangel und
- 8% durch Schwierigkeiten bei der Kreditaufnahme.

3 Entwicklung im 1. Quartal (Jänner bis März) 2010

3.1 Umsatz

Im Branchendurchschnitt ist der Umsatz im 1. Quartal 2010 gegenüber dem 1. Quartal 2009 wertmäßig um 3% gestiegen.

- 27% der Betriebe meldeten Steigerungen um durchschnittlich 15,5%,
- bei 66% der Betriebe lag der Umsatz auf Vorjahresniveau und
- 7% der Betriebe verzeichneten Rückgänge um durchschnittlich 24,9%.



Nominelle Entwicklung 1. Quartal 2010 (Veränderung zum 1. Quartal 2009 in %)

Quellen: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, WIFO



Die nachfolgende Tabelle zeigt die Umsatzentwicklung differenziert nach Auftraggebergruppen:

Veränderung der Umsätze im Vergleich zum Vorjahresquartal	steigend	gleichbleibend	sinkend
	Anteil der Betriebe in %		
Private Auftraggeber	35	39	26
Gewerbliche Auftraggeber	22	50	28
Öffentliche Auftraggeber (Bund, Land, etc.)	28	15	57

4 Situation im 2. Quartal (April bis Juni) 2010

4.1 Beurteilung der Geschäftslage

- 33% der Betriebe beurteilen die Geschäftslage mit "gut",
- 46% mit "saisonüblich" und
- 21% der Betriebe mit "schlecht".

4.2 Beurteilung der Umsatzentwicklung

- Für das 2. Quartal 2010 melden 38% der Betriebe Umsatzsteigerungen gegenüber dem 2. Quartal 2009,
- 37% keine Veränderung und
- 25% Umsatzrückgänge.

5 Prognosen für das 3. Quartal (Juli bis September) 2010

5.1 Umsatzerwartungen

- Für das 3. Quartal 2010 prognostizieren 26% der Betriebe, dass der Umsatz gegenüber dem 3. Quartal des Vorjahres steigen wird,
- 49% erwarten keine Veränderung und
- 25% rechnen mit Rückgängen.

5.2 Personalplanung

- 10% der Betriebe planen, den Beschäftigtenstand im Zeitraum Juli bis September 2010 zu erhöhen, und zwar um durchschnittlich 31,2%;
- 84% der Betriebe rechnen damit, den Personalstand konstant zu halten und
- 6% der Betriebe beabsichtigen, die Zahl der Mitarbeiter/innen um durchschnittlich 16,3% zu verringern.

Per Saldo ergibt sich daraus eine geplante Erhöhung des Beschäftigtenstandes um 2,3%.

